

# Was die Jugend heute liest

(II) Gleiche Interessenstruktur bei Jungen und Mädchen bis zum 10. Lebensjahr / Von Otto Walter Haseloff

Die Reisebeschreibungen führen den jugendlichen Leser mit der Darstellung fremder Landschaften aus dem Erfahrungsraum des unmittelbar von ihm gelebten Lebens hinaus in eine Fernwelt. Diese Form der Literatur entspricht der aktivistischen Grundstimmung des 14- bis 16jährigen und seinem Bedürfnis nach realistischer Weltorientierung besonders. Reisebeschreibungen sind im 15. Lebensjahr bei beiden Geschlechtern am beliebtesten. Zu dieser Zeit stellen sie bei den Jungen 10 v. H., bei den Mädchen 4 v. H. der Gesamtlektüre. Als Autor steht Sven Hedin an der Spitze, gefolgt von Hans Hass („Unter Korallen und Haien“), Graf Luckner („Seeteufel erzählt“) und Exupéry („Wind, Sand und Sterne“). Vom 16. Lebensjahr an rückt dann das Interesse an menschlichen Beziehungen und Schicksalen in den Vordergrund, womit die Beliebtheit der Reisebeschreibungen abnimmt.

In der räum-zeitlichen Fernwelt spielen auch die Indianergeschichten. Sie gewinnen ihren Platz in der Phantasie des jugendlichen Lesers wegen der Tapferkeit und Ausdauer, des Scharfsinns und der Gewandtheit ihrer Helden. Die Betonung körperlicher Kraft und geistiger Überlegenheit entspricht dem Leitbild des Jungen in der Vorpubertät. Am beliebtesten sind Karl May („Winnetou“ und „Der Schatz im Silbersee“) und Coopers „Lederstrumpf“. Ihre größte Beliebtheit erlangen die Indianerbücher im 11. Lebensjahr. Ihr Anteil an der Gesamtlektüre beträgt zu diesem Zeitpunkt 10 v. H. und verringert sich nur langsam. Mädchen zeigen im 12. und 13. Lebensjahr ein gewisses Interesse für

Indianergeschichten. In diesen beiden Jahren weisen die Mädchen ganz allgemein Tendenzen in Richtung auf die Interessengebiete der Jungen auf.

Durch eine sich rasch entwickelnde Handlung, durch das Auftauchen immer neuer Überraschungen und Gefahren ist das Abenteuerbuch gekennzeichnet. Das Interesse des Lesers erwächst vor allem aus seiner phantasiemäßigen Identifikation mit dem Helden. Ein Hauptmotiv für das Bücherlesen ist ja allgemein — nicht etwa nur bei Kindern und Jugendlichen — das Bedürfnis nach Spannung und Ersatzerleben. Differenzierte ästhetische und literarische Neigungen spielen demgegenüber bis zum 17. Lebensjahr eine sehr untergeordnete Rolle. Das Abenteuerbuch wird vorwiegend von den 13- bis 15jährigen Jungen gelesen, während es im 11. und 12. Jahr zunächst nur geringe Beachtung findet. In der Vorpubertät wird nämlich das Bedürfnis nach einer kompensierenden außeralltäglichen Daseinsebene überwiegend von der Schundliteratur befriedigt. Die Abenteuerromane machen im 14. Lebensjahr 12 v. H. der gesamten Lieblingslektüre aus. Noch im 18. Lebensjahr nehmen sie 5 v. H. des Interesses in Anspruch.

Aufschlußreich ist es, daß der 17- und 18jährige Berufsschüler etwa fünfmal soviel Abenteuerromane liest wie der gleichaltrige Schüler der wissenschaftlichen Oberschule. Die beliebtesten Abenteuerbücher sind die Karl-May-Bände, die Tarzanserie, Stevensons „Schatzinsel“ und Kiplings „Dschungelbuch“.

Die 50-Pfennig-Romane befriedigen Erlebnis- und Drang in die Fernwelt völlig unverhüllt. Die Verfasser der billigen Serienromane spekulieren auf ein naives Spannungs- und Sensationsbedürfnis sowie auf die Bereitschaft zur Identifikation mit übermenschlichen Kraft- und Intelligenzhelden. Schundliteratur stellt bei den Jungen zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr etwa 25 v. H. der Lieblingslektüre. Diese Tatsache ist wesentlich entwicklungsbedingt. Im Zusammenhang mit der Pubertät lesen dann 13- und 14jährige Mädchen die Groschenhefte sogar etwas häufiger als Jungen. Bei den 16- bis 18jährigen Jungen beträgt im Gesamtquerschnitt der Anteil der Schundliteratur an der Freizeitlektüre durchschnittlich 10 v. H. Betrachten wir jedoch die Berufsschule allein, so erreicht bei ihren Jugendlichen der Schund im 16. Lebensjahr 35 v. H. der Gesamtlektüre. Wir haben hierin fraglos eine Reaktion auf die Schwierigkeiten der inneren Anpassung an eine als erlebnisarm und monoton erlebte Arbeitswelt zu sehen.

Bei den Mädchen geht das Interesse am Schund von 11 v. H. im 16. Lebensjahr auf 7 v. H. im 18. Lebensjahr zurück. Die Mädchen finden ihr Ersatzerleben weniger in Kriminalromanen als in billigen Liebesromanen und sogenannten „Wahren Geschichten“. Der in diesen Darstellungen aufgebaute Erlebnisraum steht jedoch zur Wirklichkeit menschlicher Beziehungen in so ausgeprägtem Gegensatz, daß die Hingabe an diese kitschige Scheinwelt mindestens so beden-

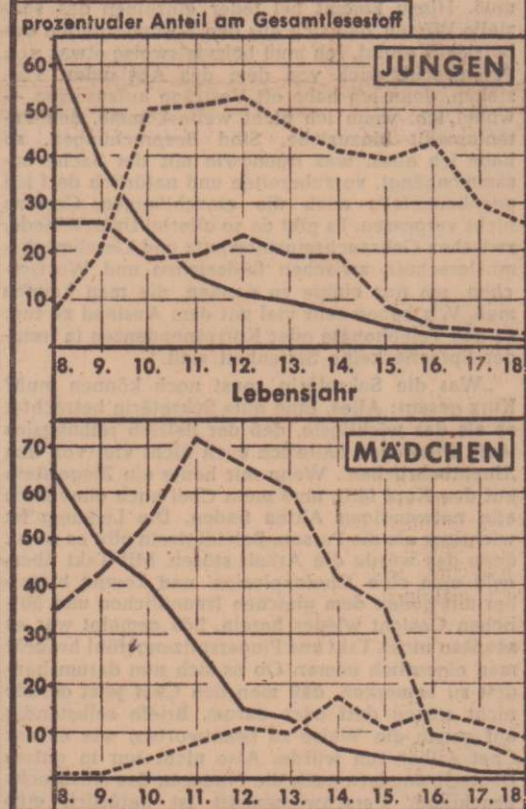
lich ist wie die Gewöhnung an Cowboy- und Kriminalreißer.

Um uns einen Überblick über allgemeinere Entwicklungsgesetze zu verschaffen, fassen wir die verschiedenen bisher besprochenen Literaturgattungen unter wenige Hauptthemen zusammen. So ist den Märchen, Walt-Disney-Büchern, den Fabeln und Tiergeschichten gemeinsam, daß sie sich in der magisch getönten, phantastischen Sonderwelt des Kindes abspielen. Dagegen beziehen sich Geschichten über Kinder, Jungmädchenbücher, Jugendschriften und humoristische Darstellungen auf die reale kindliche Eigenwelt. Robinson, Reisebeschreibungen, Indianergeschichten, Abenteuerbücher und Schundromane schließlich entwerfen eine außeralltägliche Fernwelt.

Vergleichen wir jetzt die Interessenverteilung auf die Gebiete der phantasiebestimmten Sonderwelt des Kindes, der realen kindlichen Eigenwelt und der außeralltäglichen Fernwelt, so er-

## DIE LESE-INTERESSEN DER JUGEND

- Phantasiebestimmte Sonderwelt des Kindes
- - - Reale kindliche Eigenwelt
- · · · · Fernwelt



(NZ-Karte)

gibt sich folgendes bei Jungen und Mädchen sehr verschiedenes Bild: Die Jungen ziehen vom 10. bis zum 15. Lebensjahr die Fernwelt vor, die Mädchen dagegen vom 10. bis zum 15. Lebensjahr die reale kindliche Eigenwelt. Die Fernwelt fesselt bei ihnen zwischen dem 12. und 18. Lebensjahr nur 10 bis 15 v. H. des Leseinteresses. Es zeigt sich, daß das Mädchen vorwiegend in Schule, Haus und Familie eine Befriedigung seiner auf das Persönliche gerichteten Interessen findet, während der Expansionsdrang der Jungen sich mehr auf die Fernwelt einstellt.

Gegenüber diesen starken Unterschieden erkennen wir, daß die anfängliche Bedeutung wie der allmähliche Abbau der phantastischen Sonderwelt des Kindes bei beiden Geschlechtern übereinstimmt. Das bedeutet, daß sich bis zum 10. Lebensjahr die Interessenstrukturen bei Jungen und Mädchen im wesentlichen decken. Wir werden in der anschließenden Betrachtung sehen, wie sich die Hinwendung zur Erwachsenenlektüre vollzieht und welche Rolle sie in der Interessenstruktur der Kinder und Jugendlichen spielt.

(Wird fortgesetzt)

1950/1963 27.